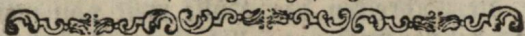


Lobgesang

auf die

Mutter Gottes aus Kandien,

welches vor ihrem Gnadenbilde zur Zeit der
Jubelfeyer täglich vor- und nachmittag jedesmal
vor der Predig abgesungen wird.



Im Tone: Wunderschön prächtige, 2c.

I.

Himmliche Königin!

Die Gott von Anbeginn

Sich zur Gespons, und zur Mutter erwählt.

Bernimm die treue Schaar,

Die deinen Prachtaltar

Unter frolockenden Liedern umstellt.

Sieh! wie wir dringen;

Alles will singen;

Alles erhebt dich. O werde gerührt!

Höre das Lob, das dir ewig gebührt.

2. Wie unaussprechlich mild

Hast du bey diesem Bild

Dich gegen alle Verlastne bezeigt!

Mit welcher Gütigkeit

Hast du zu jeder Zeit

Alle Gefahren, und Nothen gebeugt!

Mit was für Liebe

Hast du die Triebe

Deiner getreuen Verehrer gekrönt,

Wenn sie sich schmachtend um Beystand ge-

sehnt.

3.

3. Dort, wo sich Kandien
 Mit schlanken Krümmungen
 Stolz aus den griechischen Wellen erhebt,
 Hat sich zu deinem Ruhm
 Das alte Christenthum
 Vorlängst mit heiligem Eifer bestrebt;
 Bis die Gefahren
 Wilder Barbaren
 Deinen gewöhnlichen Wohnplatz verlegt,
 Und dich zu uns nacher Wien übersetzt.

4. Nun triest dein Gnadenthau
 Auf uns o Himmelsfrau!
 Schon durch ein ganzes Jahrhundert herab.
 Ja deine Zärtlichkeit
 Nimmt bey der Häftigkeit
 Unserer Bedrängnissen keinesweegs ab:
 Auch große Sünder
 Sind deine Kinder,
 Wenn sie nur alle Verbrechen bereun,
 Und zu dir eifrig um Tröstungen schreyen.

5. Fast wie ein Schiffender
 Auf dem erzörnten Meer
 Tauchzend das kommende Ufer erblickt:
 Wie er mit Freuden eilt,
 Die Flutten schneller theilt,
 Und sich zur glücklichen Wiederkunft schickt:
 So sehn wir eben
 In diesem Leben
 Zu dir, o leitender Meerstern! hinauf;
 Stärke die Hofnung, und seegne den Lauf.

6. Wir haben weit gefehlt,
 Da wir dem Reiz der Welt,
 Und der betrüglichen Wollust getraut.
 Die Sünd, die uns berückt,
 Hat uns so sehr verstrickt,
 Daß wir fast leider! in Lastern ergraut.
 Schreckliche Ketten!

Wer wird uns retten?
 Mutter erbarm dich! erhalt uns die Keu,
 Mach uns aus dieser Gefangenschaft frey.

7. Wenn sich die blasse Pest
 Schleichend verspüren läßt;
 Wenn hier ein Krieg, dort der Hunger uns droht:
 So decke unsre Schuld
 Mit deiner Gnadenhuld,
 Bitte für uns den beleidigten Gott!
 Laß uns in Plagen
 Nicht hilflos klagen;

Sey unsre Mutter: so sind wir geschützt,
 Wenn gleich die Welt, und die Höl auf uns blizt.

8. Gütigste Führerin!
 Nimm unsre Seufzer hin,
 Zieh uns aus allen Gefahren heraus;
 Mache dein Pesterreich
 Von vollen Aernten reich:
 Segne das allerdurchlauchtigste Haus.
 Und wenn wir sterben,
 Führe uns als Erben

Zu deiner ewig gepriesenen Frucht,
 Die wir im Leben so sehulich gesucht.